

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw, Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Verkaufspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 86 Rpf. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 184 47.

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 16. Oktober 1940

Nr. 244

Gestern 31 britische Jäger abgeschossen

Bombenangriffe auf die englische Hauptstadt in unverminderter Stärke fortgesetzt

Berlin, 16. Oktober. Am gestrigen Dienstag setzte die deutsche Luftwaffe ihre Bombenangriffe auf die britische Hauptstadt in unverminderter Stärke fort. Sie erzielten an mehreren Stellen starke Brand- und Gebäudeschäden. Den Angriffen stellten sich an verschiedenen Orten im Südosten Englands wie über London selbst Jagdfliegerverbände der englischen Luftwaffe entgegen. Es kam zu heftigen Luftkämpfen zwischen diesen und unseren Jägern, die den Weg unserer Kampfflieger nach London freikämpften. Im Verlauf dieser Kampfhandlungen schossen unsere Jagdverbände 31 feindliche Flugzeuge ab, während sie selber nur fünf Maschinen verloren.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, sah sich der englische Nachrichtendienst genötigt, zuzugeben, daß am Dienstagvormittag bereits wieder vier Luftangriffe auf Südostengland stattgefunden hatten. Dabei sei es „einigen“ deutschen Maschinen gelungen, im Schutze der Wolken bis nach London durchzustossen und dort eine Anzahl Bomben fallen zu lassen. Ein Kino und verschiedene andere Gebäude hätten Volltreffer erhalten. Im Südosten Englands seien nur „wenige“ Bomben gefallen. Dort sei es aber sowohl über Land als auch über der See zu einer Reihe von Luftgefechten gekommen, wobei „mindestens“ zwei deutsche Maschinen abgeschossen worden seien.

Auch das britische Luftfahrtministerium in versucht, wie aus Stockholm weiterverlautet, die deutschen Luftaktionen im Laufe des gestrigen Dienstags in einer Form zu schildern, die der Nachprüfung schwerlich standhalten wird. Es wird angegeben, daß auch am Dienstag Welle auf Welle deutscher Flugzeuge über die englischen Küstengebiete hinweggegangen sei und daß sich ein großer Teil der Angriffe gegen London richtete. Man tröstet sich aber mit dem Schwundel, daß es für die deutschen Verbände nicht möglich gewesen sei, die englische Hauptstadt geschlossen zu erreichen. Nachträglich freilich wird, wie im Londoner Nachrichtendienst, verächtlich eingestanden, daß es einigen deutschen Flugzeugen doch gelungen sei, sich nach London „hindurchzuschleichen“. Der Bericht des Luftfahrtministeriums teilt ferner mit, daß die Fenster des Schlafzimmers, in dem sich Arbeitsminister Bevin befand, durch Luftdruck explodierender Bomben zerstört wurden. Der Minister selbst aber sei unverletzt geblieben. Die Bekanntheit dieser mehr oder weniger interessanten Einzelheiten erweckt es dem Luftfahrtministerium allerdings nicht, etwas später bekanntzugeben zu müssen, daß gestern bis 5.30 Uhr nachmittags zehn britische Jäger als vermisst gemeldet wurden. Die Zahl der abgeschossenen deutschen Flugzeuge glaubt das Luftfahrtministerium mit neun angeben zu müssen. Man sieht, auch die amtlichen Londoner Stellen können das englische Volk auf die Dauer nicht über die Dezimierung der britischen Jagdgeschwader hinwegtäuschen. (D. Sch.)

Nach einer soeben noch eingelaufenen Meldung des Londoner Berichterstatters von Associated Press wurde das Gebiet von Lon-

don gestern bis zum frühen Nachmittag bereits fünfmal von deutschen Flugzeugwellen angegriffen.

In der bekannten Turiner Zeitung „Gazzetta del Popolo“ wird über die gegenwärtigen Zustände in London gesagt, die Zerstörungen seien außerordentlich ausgebeutet und sie wirkten sich auf die Moral der Bevölkerung weit schwerer aus als die von Engländern der Zensur unterworfenen Auslandsberichterstattung mitteilen könnten. Die Arbeitermassen seien hoffnungslos, aber auch die konservativen Kreise begannen unzufrieden zu werden, weil sie die methodische Vernichtung ihres Eigentums mit ansehen mußten und die amerikanische Hilfe an Kriegsmaterial ungenügend sei.

Obwohl man den Zeitpunkt des Endes des englischen Widerstandes nicht angeben könne,

sei es sicher, so schreibt der Gewährsmann des Blattes, daß der Gemütszustand des britischen Volkes mit einer derartigen Schnelligkeit zusammenbreche, daß eine Ueberraschungslösung möglich sei.

Sudan-Gouverneur abgefägt

Krise in der englischen Kolonialverwaltung

v. L. Rom, 16. Oktober. Nach der Verabschiedung des englischen Gouverneurs von Malta, nach dem peinlichen Gericht gegen die englischen Befehlshaber in Gibraltar ist nun auch der Gouverneur des anglo-ägyptischen Sudan, Sir Stewart Symes, entlassen worden. Seinen Posten übernahm der Befehlshaber der englischen Truppen im Sudan, General Huddleston.

Das Ehrenkreuz für 150 Frontbauern

Der Führer empfing Frontbauern, Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter

Von unserer Berliner Schriftleitung
s. Berlin, 16. Oktober. Nachdem gestern mittag Reichsminister Darré im Auftrag des Führers 150 Frontbauern aus den Gauen an der West- und Ostfront durch Ueberrichtung des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse im Festsaal des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft geehrt hatte, bildete für die Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns der Empfang der Frontbauern, sowie der Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter durch den Führer in der Neuen Reichskanzlei den Höhepunkt.

Es war für diese Männer und Frauen, die aus allen Gauen des Reiches kamen, besonders stark für die Frontbauern aus den Grenzgebieten in Ost und West, die gestern vormittag im Auftrage des Führers aus der Hand des Reichsministers Darré das Kriegsverdienstkreuz in Empfang nehmen konnten, eine ergreifende Stunde. Durften sie doch von Angesicht zu Angesicht dem Manne gegenüberstehen, der dem deutschen Landvolk den ihm in der Nation gebührenden Ehrenplatz wiedergab, dem Manne, mit dem sie für alle Zeit untrennbar verbunden sind, dem ihre ganze Arbeit und ihr unermüdeliches Schaffen gilt.

In dem weiten Botschaftersaal nahm die Abordnung im großen Hirsch Aufstellung, in der ersten Reihe die Träger des Verdienstkreuzes. Am Eingang zum Saal standen Jungbäuerinnen, die Arme voller Feldblumen. Flechtige Hände hatten eine Erntekrone gewunden aus den Garben von den Feldern der Bunkerlinie, beladen mit den Früchten aus Feld und Garten von der Grenze, geschnitten mit den Trauben der Rebhölzer. Diese Erntekrone war ein Symbol für jenes Frontbauernturns, das an den Grenzen des Reiches unbeirrt den Pflug durch den Acker führte, die Sense durch das reisende Korn schwang und trotz der Gefahren des Krieges die Ernte sicher in die Scheuer brachte.

Als der Führer in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspressescheff

Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüdnner und Gruppenführer Schaub den Saal betrat, meldete Reichsminister Darré die Ehrenabordnung des deutschen Bauernturnes. Er erinnerte in seinen Begrüßungsworten an den Tag vor sieben Jahren, als der Führer sich auf dem Obersalzberg entschloß, auf völlig neuen Wegen die Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkstums durchzuführen.

In einer Ansprache dankte der Führer den Millionen deutscher Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter für die hervorragenden und bewundernswerten Leistungen, durch die das deutsche Landvolk in diesem Kriege die Ernährung des deutschen Volkstums sichergestellt und für alle Zukunft die verbrecherischen Blockadepläne des Feindes zerstört habe. Er würdigte in zu Herzen gehenden Worten die so erfolgreiche, aber auch aufopfernde und schwere Arbeit, die das deutsche Landvolk trotz der Einziehungen so vieler seiner Männer und Söhne zu vollbringen habe. Angesichts der Wunder an Tapferkeit und der einzigartigen soldatischen Leistungen des deutschen Volkstums gab der Führer zum Schluß seiner absoluten Gewißheit des Sieges Ausdruck, der gesichert sei, wenn jeder Deutsche auch weiterhin auf seinem Posten das Höchste leiste: der Bauer auf seinem Felde, der Arbeiter in seiner Fabrik und der Soldat vorne an der Front!

Dann verabschiedete sich der Führer von den Bauern, die nun zurückgehen auf ihre Höfe, befehlt von neuer Kraft und neuem Glauben an ihren Führer und sein Werk!

Im Rahmen der Tage der Ehrungen des Volkstums an seine Bauern veranstaltete die Stadt Berlin im Berliner Rathaus einen Empfang der aus fast 300 Frontbauern, Bauern, kinderreichen Bäuerinnen und Landarbeitern bestehenden Ehrenabordnung des deutschen Bauernturns aus allen Gauen des Großdeutschen Reiches. Als Ehrengäste waren u. a. erschienen Staatssekretär Wade und Reichsobmann Behrens.

Geheimpakt zwischen Faruf und Ibn Saud

Die gesamte arabische Welt beginnt sich gegen die Tyrannei Englands zu erheben

Sonderbericht unseres Korrespondenten

16. Athen, 16. Oktober. Meldungen aus Beirut zufolge ist es zwischen König Faruf und dem seit nunmehr zwei Wochen in Kairo weilenden Sondergesandten Ibn Sauds zum Abschluß eines Paktes gekommen, dessen einzelne Punkte vollkommen geheimgehalten werden, der aber in seiner ganzen Tendenz auf eine Zusammenfassung der arabischen Welt hinzielt.

Nach außen hin wird dem Pakt vor allen Dingen kulturelle Bedeutung beigegeben. Da aber Ibn Saud auch mit dem Emir von Transjordanien Besprechungen eingeleitet hat und überdies eine Fühlungnahme mit dem Irak bevorsteht, ist man in Syrien der Ansicht, daß es sich um Vorbereitungen zu einer allarabischen Allianz handelt, die nur gegen England gerichtet sein kann. Diese weitgreifende Auffassung wird unterstützt durch

Nachrichten, die von auffallend unfreundlicher Behandlung englischer Staatsbürger in Saudien Arabien Kenntnis geben. Die Regierung hat dort sowohl im Hedjaz wie im Hejaz sieben englischen Einfuhrgesellschaften die Konzession mit der Begründung entzogen, daß sie, die kriegerischen Verwicklungen auszunutzen, Wucherpreise verlangt haben. Die Leiter der Gesellschaften mußten mit dem gesamten englischen Personal innerhalb 24 Stunden das Land verlassen, und das ist bei den heutigen Verkehrsverhältnissen in diesem Teil der Welt nicht einfach.

Der Direktor der größten Reederei von Djidda, ein ehemaliger englischer Oberst, ist verhaftet worden, weil er einen arabischen Polizisten, der sein Büro zu einer Amtshandlung betrat, zuerst mit der Peitsche geschlagen und dann durch einen Bauchschuß schwer verletzt hat. Der Engländer ist von der Bevölkerung von Djidda fast gelyncht worden.

Die Tafel dementiert

Dhrseige für britische Brunnenbergister

Moskau, 15. Oktober. Ein neuer plumper Versuch der britischen Kriegsbeher, die Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion zu trüben, hat von sowjetamtlicher Seite die gebührende Antwort erhalten. Die Agentur Tafel verbreitet folgendes Dementi: „Die Nachrichten-Agentur Reuters hat eine Information des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ verbreitet, wonach gegenwärtig zwischen Großbritannien, der Türkei, der Sowjetunion, Jugoslawien und Griechenland Besprechungen über die Ausdehnung Deutschlands nach Osten geführt werden. Tafel ist bevollmächtigt zu erklären, daß diese Information nicht der Wirklichkeit entspricht und eine phantastische Erfindung des „Daily Telegraph“ und der „Morning Post“ ist.“

* Das deutsch-russische Verhältnis, das nun schon wieder Gegenstand britischer Lügen und Experimente war, ist, das müssen sich die Plutokraten ein für allemal merken, eine feste Größe im Spiel der Weltpolitik. Seit den Tagen, da die Diplomatie der beiden Länder die Welt mit dem Entschluß zur gemeinsamen Arbeit überbrachte, hat sich in diesem Verhältnis nichts geändert, vor allem nichts etwa zugunsten Englands. Im Gegenteil, der Vertrag hat mehr als einmal seine Festigkeit und die Sicherheit seiner Fundierung in den natürlichen Interessen beider Völker bewiesen. Das zeigt sich nicht zuletzt in dem russischen Echo auf die so durchsichtigen Versuche, im Anschluß an den Dreimächtepakt die Sowjetpolitik für ein Zusammengehen mit den Vereinigten Staaten und somit auch mit England zu gewinnen. Wäre der Vertrag mit Moskau vor über einem Jahr nicht geschlossen worden, so würde er bestimmt heute geschlossen werden, denn in seinen Vorbedingungen hat sich nichts geändert. England aber ist wieder einmal blamiert.

Deutsche Militärmission geehrt

Ein Empfang der rumänischen Regierung

Bukarest, 15. Oktober. Die rumänische Regierung gab am Montagabend im Bukarester Militärkasino einen Empfang zu Ehren der in Bukarest eingeflorenen deutschen Militärmission. An dem kameradschaftlichen Beisammensein nahmen auch die Vertreter Italiens und Spaniens teil. Von rumänischer Seite waren neben den Spitzen der Armee Ministerpräsident General Antonescu, der stellvertretende Ministerpräsident Soria Sima, Außenminister Sturdza und Innenminister General Petrovicescu erschienen.

Ministerpräsident General Antonescu erklärte in seiner Ansprache, daß es ein patriotischer Akt sei, auf die Erfahrung einer großen Armee und die technischen Möglichkeiten einer großen Rüstungsindustrie zurückzugreifen. Er begrüßte in der deutschen Militärabordnung eine alte und glänzende militärische Ueberlieferung, die den unsterblichen Ruhm Friedrichs des Großen und den Führer Adolf Hitler hervorgebracht habe. — Der Kommandant der deutschen Militärmission, General der Kavallerie Hansen, erklärte in seiner Antwortrede, er hoffe, daß seine Aufgabe von Erfolg gekrönt sei.

Briten stehlen wie die Raben

500 französische Gemälde geraubt

Stockholm, 15. Oktober. Blockademinister Dalton erklärte vor dem Unterhaus, die Regierung studiere die Frage der „sicheren Unterbringung“ der 500 französischen Bilder, die von dem Dampfer „Excalibur“ auf der Reise von Lissabon nach Neuhort „beschlaggenommen“ worden sind. Die Sammlung, die auf den Bermudas als Prise beschlaggenommen wurde, soll zahlreiche wertvolle Bilder umfassen, darunter Arbeiten von Renoir, Cezanne, Gauguin, Degas, Picasso.

Der englische Blockademinister Dalton äußerte sich im Unterhaus zu dem englischen Bilderraub an Frankreich. Er gab zu, daß mehr als 500 Bilder aus dem Besitz der Vichy-Regierung auf dem Wege nach Amerika bei den Bermudas-Inseln als „Prise“ beschlaggenommen worden seien. Die Bilder sollen nach England gebracht und angeblich bis Ende des Krieges hier aufbewahrt werden.

Blutiger Terror in Indien

Militärpolizei schießt auf Volksmenge

Kabul, 15. Oktober. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, sind bei dem Vorgehen englischer Militärpolizei gegen eine demonstrierende Volksmenge sechs Personen getötet, 60 schwer und zahlreiche andere leicht verletzt worden.



Ein echt plutokratischer Kniefall

„Den Schlüssel zum Paradies bekommst du - aber erst nach dem Krieg!“ (Zeichnung: Schröder)

U-Bootsjäger vernichtet

Berlin, 15. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot vernichtete aus einem Geleitzug heraus zwei feindliche Tankdampfer von zusammen 20 000 BRT. und beschädigte einen weiteren Dampfer schwer. Ein zweites Unterseeboot versenkte das bewaffnete britische Handelsschiff „Devonshire“ mit 11 275 BRT., ein drittes einen bewaffneten Handelsdampfer von 4900 BRT.

Bei einem Vorstoß von Torpedoboot-Streitkräften gegen die britische Kanal-küste wurden vor einigen Tagen zwei feindliche Unterseebootsjäger und zwei kleinere Handelsschiffe vernichtet und 40 Engländer gefangen eingebracht.

London wurde im Laufe des gestrigen Tages mit Bomben schweren Kalibers belegt. Die Wirkung der Tagesangriffe wurde durch Nachtangriffe weiter verstärkt. Im Raum zwischen Hyde-Park und India-Docks entstanden nach schweren Explosionen und Stichtammen beiderseits der Themse große Feuersbrünste, die rasch um sich griffen und durch ihre Rauchentwicklung die sonst gute Erdsicht erheblich erschwerten. Nördlich Londons zerstörten Volltreffer Hallen und Unterkünfte eines Flugplatzes. Andere Kampf-fliegereinheiten griffen ein Truppenlager in Südengland aus niedrigster Höhe an. Die hier in Baracken und Unterkünften hervorgerufenen Brände waren auf dem Rückflug noch bis zur Mitte des Kanals zu beobachten. Auch Bahnanlagen in Süd- und Mittelengland wurden mit Bomben teilweise schweren Kalibers belegt.

Der Feind flog wie üblich erst bei Dunkelheit nach Deutschland und in die besetzten Gebiete ein. Er begegnete dabei wirkungsvoller Abwehr durch Nachtjäger und Flakartillerie. Die abgeworfenen Bomben richteten geringen Sachschaden lediglich an nichtmilitärischen Gebäuden und Anlagen an. Ebenso sind Verluste nur unter der Zivilbevölkerung eingetreten. Das Rudolf-Virchow-Krankenhaus in Berlin wurde in seinen ausgedehnten, durch das Rote Kreuz gekennzeichneten Anlagen erneut durch eine Sprengbombe getroffen. Besonders stark waren die Zerstörungen, die britische Bombenflugzeuge in den letzten Tagen in der französischen Hafenstadt Le Havre und auf holländischem Gebiet anrichteten. Zahlreiche Gebäude wurden durch Brände zerstört, so daß Teile der Zivilbevölkerung obdachlos wurden.

Der Gegner verlor gestern insgesamt sechs Flugzeuge, von denen drei durch Nachtjäger abgeschossen wurden. Ein kleines Hafenschutboot schoß an der Kanal-küste ein feindliches Flugzeug ab. Ein deutsches Flugzeug ging verloren.

Krankenhaus bombardiert

Wohnstraße im Berliner Westen getroffen

Berlin, 15. Oktober. Unter den großen Krankenhäusern der Reichshauptstadt ist fast kaum noch eines, das nicht von den englischen Fliegern bombardiert wurde. Nach dem Robert-Roch-Krankenhaus, dem Hedwigs-Krankenhaus, dem Lazarus-Krankenhaus, der Charité, dem Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, dem großen Kinder-Krankenhaus und dem Wöchnerinnenheim im Norden Berlins ist es in der Nacht zum Dienstag das in der ganzen Welt bekannte Virchow-Krankenhaus gewesen, das von den Einflügen der nächtlichen Gangster getroffen wurde.

Während bisher nur Schaden durch Brandbomben auf dem weitläufigen Gelände dieser großen Krankenanstalt zu verzeichnen war, sind in der vergangenen Nacht Sprengbomben mitten hinein in das Gebiet des Krankenhauses geworfen worden. Wie schon so häufig, hat auch hier wiederum das verbrecherische Gefindel sein Ziel längere Zeit umkreist, und nachdem die Umstände in der vollkommen klaren Nacht einwandfrei ausgemacht war, wurden die Bomben mitten hineingeworfen. Daß diesmal keine Todesopfer zu beklagen sind, ist einzig und allein der geradezu musterhaften Organisation zuzuschreiben, die in den deutschen Krankenanstalten herrscht. So ging es diesmal mit einer Reihe von Leichtverletzten ab. Immerhin weisen drei Stationen, darunter die Entbindungsklinik und die chirurgische Abteilung, schwere Beschädigungen auf. Weitere Häuser mußten geräumt werden.

Außer diesem Angriff auf kranke Zivilpersonen kann die RAK wiederum den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen, an anderer Stelle, und diesmal im Westen der Reichshauptstadt in einer Wohnstraße, Häuser getroffen zu haben, wobei es eine Anzahl von Schwerverletzten gab und außerdem befürchtet werden muß, daß unter den Trümmern auch noch Tote liegen. Weder an das Virchow-Krankenhaus noch an diese Wohnstraße, die mit zu den stillsten Wohnvierteln des Berliner Westens gehört, grenzen irgendwelche Objekte von militärischer oder industrieller Bedeutung.

Bei den Maschinen, denen es gelingt, das Gebiet der Reichshauptstadt zu erreichen, ist ein wirkungsvoller Einsatz auf militärische und industrielle Ziele von vornherein zum Scheitern verurteilt. Man kommt daher immer wieder zu dem klaren Schluß, daß die britischen Nachtpiraten die feste Weisung haben, beratliche zivile Objekte anzugreifen.

Feindlicher Kreuzer torpediert

Volltreffer auf ein Transportschiff - Vier englische Flugzeuge vernichtet

Rom, 15. Oktober. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Die in den letzten See- und Luftgefechten bereits schwer getroffenen feindlichen Kriegsschiffe wurden im östlichen Mittelmeer erneut von unseren Fliegern angegriffen, die trotz der heftigen Flakabwehr und der von dem Flugzeugträger aufgestiegenen feindlichen Jagdflieger beträchtliche Erfolge erzielten. Eines unserer Flugzeuge torpedierte einen feindlichen Kreuzer unter dem vordersten Geschützturm. Auf einem Transportschiff wurde mit einer Bombe mittleren Kalibers ein Volltreffer erzielt. Weitere schwere auf den Schiffen entstandene Schäden werden zur Zeit durch die photographische Kontrolle festgestellt.

In Nordafrika belegten unsere Flugzeugstaffeln die englischen Lager von El Daba, Sula, Maaten Vagush und Sir Abu Smeit mit deutlichem Erfolg mit Bomben. Ein Flugzeug wurde am Boden zerstört. Feindliche Patrouillen wurden östlich von Sidi Barani zurückgeschlagen.

Die feindliche Luftwaffe bombardierte von neuem Bengasi, wobei die Wohnviertel beim Hafen und im Zentrum der Stadt getroffen wurden. Unsere Jagdstaffeln und die prompt einsetzende Bodenabwehr stürzten die feind-

liche Aktion. Kein Schaden an militärischen Zielen, dagegen beträchtlicher Schaden an acht Privathäusern, zwei Verwundete. Weitere Luftangriffe auf Bardia und Sollum haben einen Verwundeten, aber keinen nennenswerten Schaden zur Folge gehabt.

In Ostafrika bombardierten unsere Flieger im Tiefangriff die feindlichen Stellungen von Monte Rejan, von Druab und südlich von Cebrna. Eines unserer Erkundungsflugzeuge, das über Aden von feindlichen Jägern angegriffen wurde, schoß ein Flugzeug vom Gloucester-Typ im Kampf ab.

Englische Flugzeuge belegten Docamerä mit Bomben; leichter Schaden und drei Verwundete. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Weitere feindliche Luftangriffe auf Burgabo, Saganeita, Senafe, El Haf, Gemma und Gura hatten weder Opfer noch Schaden zur Folge.

Riccardi bei Dr. Goebbels

Herzliche Unterredung der beiden Minister

Berlin, 15. Oktober. Reichsminister Dr. Goebbels hatte heute eine längere freundschaftliche Unterredung mit dem ital. italienischen Minister für Verkehr und Kalita, Raffaele Riccardi, der ihm in Begleitung von Reichswirtschaftsminister Funk einen Besuch abstattete.

Abschied von Admiral von Trotha

Der Führer beim Staa'sbegräbnis des großen und verdienten Soldaten

Berlin, 15. Oktober. In Anwesenheit des Führers fand am Dienstagvormittag vor dem Ehrenmal unter den Linden das feierliche Staatsbegräbnis für den verdienten Seeoffizier, treuen Vaterlandsfreund und aufrichtigen Förderer der Jugend, Admiral von Trotha, statt.

Ein großer deutscher Soldat hat wieder die Reihen der Kameraden verlassen. Admiral Adolf von Trotha, der in der Stagerall-Schlacht Stabschef des Admirals Scheer war und mit dem Pour-le-Mérite ausgezeichnet wurde, durfte den Sieg im gegenwärtigen Selbstbehauptungskampf, den uns abwärts dieses herrschsüchtige und habgierige England aufgezungen, nicht mehr erleben.

Großadmiral Dr. h. c. Raeder hielt im Verlauf der Feier eine Ansprache, in der er u. a. folgendes ausführte: Die Gefühle herzlicher Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung erfüllen die Herzen nicht nur der Offiziere, Soldaten, Beamten und Angehörigen der Kriegsmarine, sondern darüber hinaus auch die vieler deutscher Männer und Frauen und in besonderem Maße weiter Kreise der deutschen Jugend. Glaube und Treue, das waren die Symbole, die über seinem ganzen Leben als Richtschnur für sein Handeln und Denken gestanden haben.

Getreu seinem Glauben an den von ihm nie bezweifelt Willen Deutschlands zum Wiederaufstieg übernahm er 1919 in fast hoffnungsloser Lage das dornenvolle Amt des Chefs der Admiralität. Die gleiche Treue veranlaßte den Admiral dazu, in einer Zeit, in der nach dem Willen des Führers eine starke deutsche Seemacht neu entstehen sollte, die Führung des Reichsbundes deutscher Seegeltung zu übernehmen.

Der Glaube an Deutschland und seine Jugend war es, der den Admiral nach dem Rapp-Buch dazu führte, sich der deutschen Jugend und ihrer großen Not anzunehmen. Wenn die revolutionäre nationalsozialistische Bewegung auch über die Form des Großdeutschen Jugendbundes rücksichtslos hinweggehen mußte, so bedeutet es den Gipfel-punkt der Treue, wenn der Admiral nach der Gründung der geeinten nationalsozialistischen Hitler-Jugend sich in größter Uneigennützigkeit bereit, das ihm angetragene Amt des Ehrenführers der Marine-Hitler-Jugend zu übernehmen, um in dieser sein Erziehungswerk fortzusetzen, zum Besten des deutschen Volkes und seiner Jugend.

Als Erstem Offizier des Linienschiffs „Gösch“ als Admiralstabsoffizier im Stabe der Hochseeflotte, als Kommandant des Kreuzers „Königsberg“ und später des Linienschiffs „Kaiser“, als Abteilungschef im Marine-kabinett, stets wird ihm ein ähnlich hervorragendes Zeugnis ausgestellt. Den Erfolg der

Stagerall-Schlacht verdanken wir nächst der Persönlichkeit des Admirals Scheer seinem Stabschef.

Sein nie versagender Glaube an Deutschlands Sendung und seine Treue schufen auch die Voraussetzung für das Vertrauen des Führers auf die selbstlose, rein vaterländische Gesinnung des Admirals. Dies veranlaßte den Führer und seinen Stellvertreter, ihm die Führung des Reichsbundes deutscher Seegeltung zu übertragen. So liegt das Leben dieses Mannes vor uns, getragen von hohen Idealen und gekennzeichnet durch eine große Linie, die wir auf seiner ganzen Lebensbahn verfolgen können: Glaube, Treue und Vertrauen.

Zum Staatsbegräbnis für Admiral Trotha hat der Reichsjugendführer einen Tagesbefehl erlassen, in dem es heißt: Ueber sein zeitliches Wirken hinaus bleiben die Taten dieses großen Offiziers und Menschen ein lebendiges erzieherisches Beispiel für die Jugend. Im nächsten Dienst gedenkt die Hitlerjugend unter Würdigung seiner hohen Verdienste des Admirals von Trotha. In Zukunft wird die Reichsflottenjagd die III seinen Namen tragen.

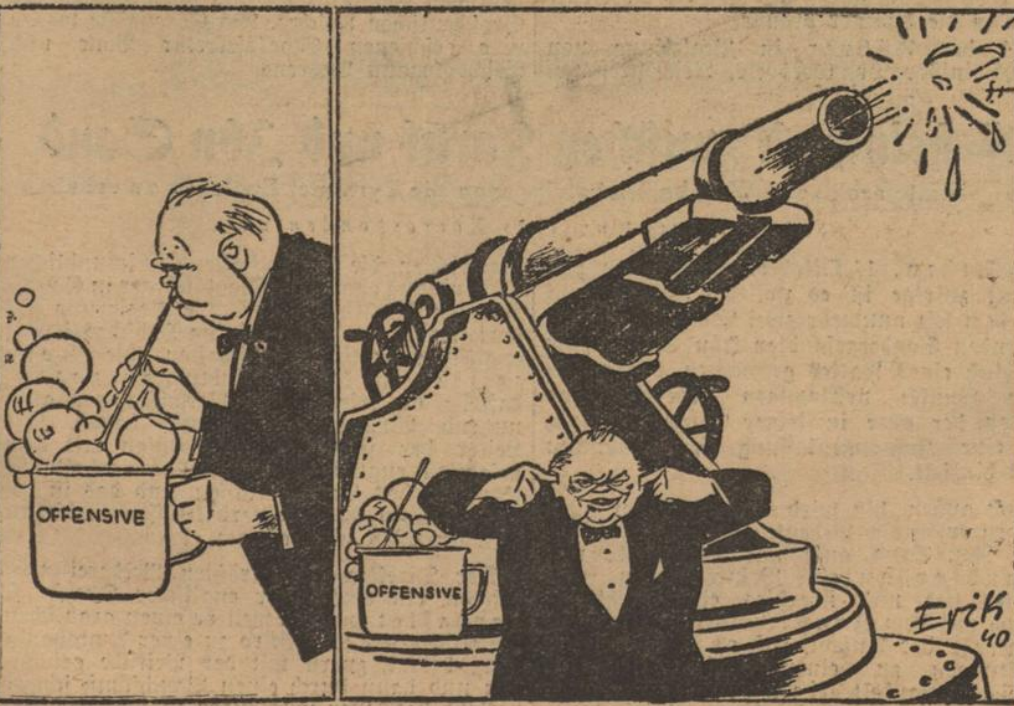
Italien steigert Erträge

Bericht an den Duce über Restorationen

Rom, 15. Oktober. In einem dem Duce erhaltener Bericht macht der Präsident des italienischen Kriegsteilnehmer-Verbandes, Nationalrat di Crollalanza, einige interessante Angaben über die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Betriebe des Verbandes, dem bekanntlich die Verwaltung der Restorationsgebiete anvertraut ist. Darnach hat die diesjährige Getreideernte 325 000 Doppelzentner gegen 244 000 im Vorjahr betragen.

Auf dem Gebiet der industriellen Kulturen verdienen die Ergebnisse der Baumwoll-Plantagen hervorgehoben zu werden. In wenig fruchtbaren Bodenlagen im Gebiet der ehemaligen Rontinischen Sümpfe hat man im Durchschnitt sechs Doppelzentner mit Spitzen von 15 bis 20 Doppelzentner pro Hektar vorzüglicher, qualitativ der ägyptischen überlegenen Baumwolle ernten können. Insgesamt betrug die Ernte 10 000 Doppelzentner und soll im nächsten Jahr durch Erhöhung der Anbaufläche auf 3100 Hektar verdoppelt werden. Die Juderträge betragen 263 000 Doppelzentnern etwa 22 000 Doppelzentner über der Vorjahresernte.

Der Viehbestand der Betriebe betrug am 1. Oktober 43 000 Rinder, etwa 11 000 Schafe und 1000 Pferde. Gegen das Vorjahr hat sich der Rinderbestand um 7000 Stück erhöht und wird zur Fleischversorgung Roms wesentlich beitragen können.



Des ehrenwerten Mister Churchills schönste Illusion: „Achtung!“ - „Gebt Feuer!“ - Pffff...!

Ausgerechnet...

* Das alte französische Schloß Chazeron bei Niom beherbergt bekanntlich seit geraumer Zeit eine Reihe von Gästen, deren Namen in dem gestrigen Frankreich an erster Stelle genannt zu werden pflegten, die heute aber nur darauf warten, sich vor den Tribunalen der Vichy-Regierung zu verantworten. Wie es hinter den dicken Schloßmauern aussieht, vor allem aber, wie sich die dort untergebrachten Männer des „Alten Systems“ fühlen, und was sie treiben, darüber verhanden wir der französischen Wochenzeitung „Gingoire“ einige recht interessante Einzelheiten.

Leon Blum macht einen recht niedergeschlagenen Eindruck, er ist knurrig und böse, berichtet „Gingoire“. Herr Daladier, — einst als Advokat und Parlamentsredner wegen seiner schwunghaften Tiraden bekannt — hat sich inzwischen das Reden abgewöhnt. Dafür schreibt er um so ausgiebiger an seinen Memoiren. Herr Mandel leidet gegenwärtig an einem Zahnabsatz, um dessen Beseitigung willen er bislang schon drei Verate bemüht hat. Der frühere Ministerpräsident Paul Reynaud ist guter Laune; er treibt viel Gymnastik, im übrigen lacht und schwatzt er viel mit den Wächtern. — Auch General Gamelin, der sich bekanntlich ebenfalls in Chazeron aufhalten muß, hat — wie „Gingoire“ mitteilt, — seine Beschäftigung gefunden. Er, — den die Vichy-Regierung nicht so sehr deswegen unter Auflage stellte, weil er mit zu denen gehörte, die die Kriegstrompete am lautesten bliesen, sondern in erster Linie wohl deswegen, weil seine militärische Taktik wenig erfolgreich gewesen ist — er hat damit begonnen, ein Lehrbuch (wohlgemerkt, ein Lehrbuch!) über die Taktik des modernen Krieges zu schreiben.

Den Schülern, die an Hand dieses Lehrbuches einmal ausgebildet werden sollten, dürfte die militärische Karriere gesichert sein.

Ein Mann... explodierte

Churchill siegt in der Phantasie

Berlin, 15. Oktober. Churchill macht es sich nicht leicht, die Verbrechen seiner Flieger an Krankenhäusern und reinen Wohnvierteln in „Angriffe auf militärische Objekte“ umzuliegen. Um zu beweisen, wie „präzise und minutiös“ die RAF ihre Ziele aufsucht, ließ er am Dienstag durch den Londoner Nachrichten-dienst über den Ueberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Dienstag folgenden Bericht herausgeben:

„Die mächtige Gasanstalt in der Danziger Straße, vier oder fünf Kilometer (1) vom Mittelpunkt der Stadt entfernt, wurde sehr schnell ausgemacht. Bombenabwurf rief mehrere Brände hervor, die sehr bald ausgedehnten Charakter annahmen. Einige Minuten später wurde der Güterbahnhof von Tempelhof in der Nähe des Berliner Hauptflughafens erkannt und von einem zweiten Flugzeug bombardiert, dessen Besatzung berichtet, daß sie nach dem Angriff eine riesige Feuersbrunst beobachtete, die fünf oder sechs Kilometer (1) weiter nördlich etwa in der Nähe der Gasanstalt in der Danziger Straße wütete. Andere Abteilungen der Angreifer richteten ihren Angriff auf militärische Ziele im Zentrum der Stadt. Auch über diesen Zielen wurden Bomben abgeworfen. Während einer Phase des Angriffs sah man gleichzeitig Feuersbrünste und Explosionen in den meisten Teilen des Zielraumes. Eine schwere Bombe traf unmittelbar einen Schienenweg am Lehrter Bahnhof etwa zwei Kilometer (1) vom Brandenburger Tor entfernt.“

Der Berliner wird vergeblich nach den Zerstörungen am Gaswerk in der Danziger Straße suchen, ebensowenig wie sie am Güterbahnhof in Tempelhof oder auf dem Schienenweg am Lehrter Bahnhof festzustellen sind.

Nach den deutschen Fliegern sind gegenwärtig die Männer der „Heimatwehr“ die schlimmste Gefahr für die Engländer. „Kette sich, wer kann“, lautet die Parole, sobald irgendwo Heimatwehr auftaucht. Gleichzeitig sind aber auch die Deckenschützen erfolgreich bemüht, sich gegenseitig umzubringen. Neben Augenblick knallt und tracht es irgendwo, wo es die Abmunungslofen niemals erwartet hätten. Die meisten Opfer fallen, wenn der Dienstplan Waffenreinigung angeht: hat.

Der „Daily Mirror“ schildert jetzt wieder eine schaurige Szene, wie ein Mann der Heimatwehr hierbei seinen besten Freund erschoss, weil er seine Waffe für ungeladen hielt. Vor dem Gericht in Villerica hatte sich ein Deckenschütze zu verantworten, der im Laufe eines Streites zwei andere Heimwehrmänner erschossen hat. Der Heimwehrmann Perry aus Essex, der nach der üblichen ungenügenden Ausbildung dieser Deckenschützen mit einem Gewehr ausgerüstet worden war, hat aus Fahrlässigkeit seine eigene Frau erschossen. Eine weitere Geschichte von der blindwütigen Schießwut der Heimatwehr weiß „Evening Standard“ zu berichten. Ein Posten dieser Deckenschützenorganisation glaubte einen Mann zu erkennen, der sich auf seinen Anruf nicht rührte und nicht herankam. Er schoß daraufhin und sah zu seinem Entsetzen, daß dieser Mann — explodierte! Es handelte sich nämlich um einen großen Benzinhälter.

Noch ein Heimberufungsbefehl

Neuhorler Bankfiliale in Charbin geschlossen

Von unserem Korrespondenten
Kopenhagen, 16. Oktober. Am Dienstag ist auf Anweisung von Washington die letzte Filiale der National City Bank von Neuhorl in Charbin geschlossen worden. Unterrichtete Kreise sehen darin den ersten Schritt zur Heimberufung der amerikanischen Staatsbürger auch in Mandschukuo.

Das gi
Zeiten

„Nicht
jahlreich
diese ein
schubun
Zustichu
verantwo
peinlichst
schuttpfl
jeden W
seit R
immer
hingewie
Verdunk
Zeit ein
der Verd
ser an de

IM ZE

2.KRI

fich in g
Kriegsps
dem Wol
deln und
und rüd
die dabe
Partei u
Bei Dun
weit sich
als Weg

Die B
untergan
aufgang.
derer Be
sen auf d
Gebäude
dunkelt n
irrig. Di
Zeit d
Kraft tre
zeiten ste
hierbei r
daß viele
Sommer;
die dort
auf die E
sen. Die
aufgang
frei auf
Zeit für
gekommen
jeine Mo

Nicht u
Verdunk
Verdunk
Die Ber
nach Höf
gessen!
den Mo
beobachtet

Eine b
Pflicht je
Heimat.
Denster i
leuchten
daß breite
der Hoffe
Im Jut
und der L
lung grü
werden. I
die num
hören wil
Strafe da
ungekräft
einer Zeit
Volkes an

Aus Stadt und Kreis Calw

Das gilt den Verdunkelungsündern

Zeiten geringerer Gefahr sind kein Anlaß zur Nachlässigkeit

„Nicht ist das sicherste Bombenziel.“ Auf zahlreichen Plakaten lesen wir immer wieder diese eindringliche Mahnung des Reichsluftschutzbundes als die für die Durchführung der Luftschutzmaßnahmen im Großdeutschen Reich verantwortliche Organisation. Sie auf das peinlichste durch genaue Erfüllung aller Luftschutzpflichten zu befolgen, ist die Pflicht eines jeden Volksgenossen in der Heimat. Obwohl seit Kriegsbeginn in Zeitung und Rundfunk immer wieder auf die Verdunkelungspflichten hingewiesen wurde, gibt es doch immer noch Verdunkelungsünder, die zu einer gewissen Zeit eine gewisse Nachlässigkeit bei der Verdunkelung ihrer Wohnungen und Häuser an den Tag legen. Ihnen sei gesagt, daß sie

ZEICHEN DES WEHRWILLENS



sich in ganz unverantwortlicher Weise an der Kriegspflicht der Heimat versündigen, daß sie dem Wohle der Volksgemeinschaft zuwiderhandeln und daß sie mit einem ausnahmslosen und rücksichtslosen Einschreiten der Polizei, die dabei vom Reichsluftschutzbund und der Partei unterstützt wird, zu rechnen haben. Bei Dunkelheit ist auch ein geringer Lichtschein weit sichtbar und kann feindlichen Fliegern als Wegweiser und Ziel dienen.

Die Verdunkelung hat täglich mit Sonnenuntergang zu erfolgen. Sie endet mit Sonnenaufgang. Diese Tatsache ist von ganz besonderer Bedeutung. Vielfach stehen Volksgenossen auf dem Standpunkt, daß Wohnungen und Gebäude erst bei Eintritt der Dunkelheit verdunkelt werden müssen. Diese Ansicht ist völlig irrig. Die Verdunkelung muß vielmehr zur Zeit des Sonnenunterganges in Kraft treten. Die amtlichen Sonnenuntergangszeiten stehen in jedem brauchbaren Kalender; hierbei muß allerdings berücksichtigt werden, daß viele Kalender noch vor Einführung der Sommerzeit bearbeitet wurden und daß daher die dort genannten Sonnenuntergangszeiten auf die Sommerzeit umgerechnet werden müssen. Die Verdunkelung darf erst mit Sonnenaufgang aufgehoben werden. Wer morgens sehr früh aufstehen muß, muß feststellen, ob die Zeit für die Aufhebung der Verdunkelung schon gekommen ist, wenn er bei hellem Fenster seine Morgentoilette machen will.

Nicht unter allen Umständen während der Verdunkelungszeiten erst anzünden, wenn die Verdunkelungsrichtungen angebracht sind. Die Verdunkelung der Hinterräume, die nach Höfen gelegen sind, dabei nicht vergessen! Beim Erleuchten der Wohnung in den Morgenstunden ist größte Vorsicht zu beobachten.

Eine völlige und fehlerfreie Verdunkelung ist Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen in der Heimat. Es darf nicht vorkommen, daß einzelne Fenster in der Verdunkelungszeit plötzlich aufleuchten, daß die Verdunkelung zu schwach ist, daß breite Lichtstreifen zu sehen sind, daß auf der Hofseite eines Hauses einfach Licht brennt. Im Interesse der Sicherheit des einzelnen und der Volksgemeinschaft muß die Verdunkelung gründlich und restlos durchgeführt werden. Wer nach den vielen Ermahnungen, die nunmehr ergangen sind, immer noch nicht hören will, der wird durch eine empfindliche Strafe darüber belehrt werden, daß niemand ungestraft die Kriegspflichten der Heimat in einer Zeit verletzen darf, da die Söhne unseres Volkes an der Front bereit sind, in ständiger

Einsatzbereitschaft für das Vaterland Leben und Gesundheit zu opfern.

Wann wird verdunkelt?

Für die Woche vom 13. Oktober bis 19. Oktober 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 18 Uhr 30 Minuten. Ende: 7 Uhr 53 Minuten.

Wieder

Wehrmachts-Wunschkonzerte

Der Großdeutsche Rundfunk beginnt auf Anordnung von Reichsminister Dr. Goebbels am nächsten Sonntag wieder mit seinen „Wunschkonzerten für die Wehrmacht“, mit denen er vor Jahresfrist eine der festesten Brücken zwischen Front und Heimat bauen half. Wie bisher werden auch in den neuen Konzerten unsere besten Kräfte von Oper, Bühne, Film und Kabarett, die ersten Orchester und die beliebtesten Unterhaltungskapellen mit den bekanntesten Instrumentalisten unseren Soldaten ihre Grüße durch den Äther senden; am Mikrophon steht Heinz Göttsche. Das Konzert am 20. Oktober ist das 44. Wunschkonzert für die Wehrmacht, das der Rundfunk durchführt. Es beginnt um 15.30 Uhr und schließt um 18 Uhr.

Persönliche Herzensgüte

Von Anton Holzner

Manche Menschen glauben, ihre Tatkraft, ihre Geistesstärke oder ihre soldatische Haltung durch Rücksichtslosigkeit und Brutalität gegenüber ihren Mitmenschen beweisen zu müssen. Sie vergessen dabei, daß zur inneren Reife und echten Größe auch beim Manne die persönliche Herzensgüte gehört.

Die erste Voraussetzung für die persönliche Herzensgüte ist inneres Aufgeschlossen sein und liebevolles Verständnis. Wer für die stille Pracht einer Blume kein herzliches Verständnis hat, der wird sie achtlos in den Schmutz treten. Wer sich nicht in die Werte und Eigenschaften eines edlen Tieres hineinzuversetzen weiß, der wird leicht zu sinnloser Tierquälerei entarten. Wer aus häßlichem Egoismus sich keine Mühe gibt, in das Wesen und die Eigenarten seiner Mitmenschen innerlich einzudringen, der wird zu persönlicher Herzensgüte und damit zu jeder Menschenführung ungeeignet sein. Das Wesen des Menschen ist so reich und mannigfaltig, seine Schicksalswege sind so verschiedenartig, daß es niemand wagen darf, oberflächlich alle Menschen nach einem toten Schema zu beurteilen. Ein kräftiges, derbes Wort, das den einen Menschen aufrichten wird, kann eine zarte Seele hoffnungslos niederstürzen. Eine fein abgewogene Geste, die einem Menschen große Kraft verleiht, wird ein anderer überhaupt nicht beachten. Das innere Verstehen des Mitmenschen wird sich in gleicher Weise auf seine guten Eigenschaften und auf seine Schwächen richten. Gerade da, wo der Mensch schwach, hilfsbedürftig, schlecht oder minderwertig ist, braucht er mitunter ganz besonders ernstes, tiefes und liebevolles Verstehen.

Tiefes persönliches Verständnis hat ein inneres Zusammenklingen, eine seelische Gleichordnung, eine innere Ausrichtung zur Folge. Zwei Menschen, die sich gegenseitig verstehen, werden mit viel mehr Kraft an einer gemeinsamen Aufgabe arbeiten können als zwei Menschen, die sich innerlich fremd sind. Wenn Führung und Gefolgschaft sich gegenseitig ehrlich und herzlich zu verstehen suchen, werden sie zu einer fruchtbaren Gemeinschaft zusammenschmelzen, die voll kraftvollen Lebens ist. Die tiefste Kenntnis und Erkenntnis des menschlichen Lebens vermittelt nicht der nüchterne Verstand, sondern die hingebende Liebe, die tiefe Herzensgüte. Menschliches Verstehen und herzliche Güte befruchten dabei einander in gegenseitigem Wechsel. Auch im minderwertigen Menschen wird dieses gültige Verstehen noch Werte entdecken, selbst neben der verworfensten Gemeinheit wird man auf diese Weise noch Ansätze zum Guten finden. Dieser alte Funke wird sich dann oft an der ver-

Aus Württemberg

Frauenarbeit im Zeitgeschehen NS-Frauenstaffel neu ausgerichtet

Stuttgart. Am Wochenende waren die Kreisfrauenstaffelleiterinnen mit den Abteilungsleiterinnen für Schulung und Presse-Propaganda zu einer Tagung vor Beginn der Winterarbeit in Stuttgart anwesend. Die Ausführungen der Gaufrauenstaffelleiterin Gaidl und die Referate der Gauabteilungsleiterinnen Organisation, Schulung, Grenz-Ausland und der Leiterin der Gauerschule Stuttgart gaben die Gesamtausrichtung.

Während das erste Kriegsjahr an die NS-Frauenstaffel viele neue praktische Forderungen von Hilfeleistungen aller Art in Zusammenarbeit mit der NSDAP, mit der Wehrmacht, mit dem Deutschen Roten Kreuz stellte, steht jetzt neben der praktischen Arbeit eine planmäßige Schulungsarbeit ein.

Aus den Nachbargemeinden

Magold. Wie bereits im April und im Juli ds. Jz., so erfüllte auch am letzten Sonntag ein Besuch der Jugendgruppe der NS-Frauenstaffel Güttingen, die damit eine 25jährige Tradition fortsetzte, die Soldaten in der Versorgungskursantität Walded mit großer Freude. Die Mädel überraschten unsere Soldaten wieder einmal mit vielen materiellen und ideellen Gaben. Die Güttinger Frauen hatten sich auch diesmal die größte Mühe gegeben und kein Opfer gescheut, um den Soldaten die Verbundenheit zwischen Heimat und Front zu zeigen. Jede von ihnen hatte z. B. neben anderen schönen Sachen einen großen Kirchweih-Kuchen gestiftet.

Neuenbürg. In der letzten Woche ließ das Stadtbauamt durch die städtischen Arbeiter den Enzring teeren. Damit ist nun diese schöne Straße, die „Promenade Neuenbürg“, am Fuße des jenseitigen Südhanges, ganz fertiggestellt. — Samstagabend überreichte Bürgermeister Essig im Anschluß an eine Geräteübung der Feuertochter vor versammelter Mannschaft dem Oberfeuerwehrmann Karl Müller das Feuerwehr-Ehrenzeichen zweiter Stufe. In anerkennenden Worten würdigte er seine treue 25jährige Diensttätigkeit.

stehenden Güte aufs neue entzündet und wird mit den edlen Kräften des Verstehenden harmonisch zusammenklängen.

Aus dem Verstehen und aus dem inneren Zusammenklängen erwachsen frohes Schenken und freudiges Empfangen. Es gehört zu den schönsten Freuden im Menschenleben, wenn man in die Tiefe einer Seele eingedrungen ist, inneren Widerhall findet und diesem Menschen dann Rat, Hilfe, Führung und Bereicherung schenken kann. Es ist etwas Wunderbares, wenn man aus überströmendem innerem Reichtum dem Mitmenschen ein wenig Licht, Kraft, Sonne und Wärme geben kann. Es ist das größte Glück bei der Menschenführung, wenn man die Kräfte, die man selbst als Gabe des Schöpfers besitzt, auf seine Gefolgschaft ausströmen darf. Egoisten können freilich diese Güte nie ausstrahlen. Nur wer sich zu selbstloser Kameradschaft erzogen hat, besitzt die Kraft zu nie verlassender Herzensgüte. In dieser Herzensgüte liegt die Kraft der Sonne. Sie kann zu neuem Leben erwecken, kann Licht und Wärme ausstrahlen und Begleiter zu neuen Welten sein.

Herzensgüte bedeutet aber auch innere Bereitschaft zum Empfangen. Es gibt Menschen, die werden ungemütlich, ärgerlich, börrig und spitzeln alle Stacheln von sich, wenn sich ihnen jemand mit einem Rat, einer Gabe, einer Anregung nahen will. Auf diese Weise machen sie sich selbst zu armen, freudlosen Einsiedlern. Jeder Mensch ist irgendwie hilfsbedürftig und unvollkommen. Jeder Mensch ist noch aufnahmefähig für Anregungen, für neue innere Bereicherung und Belebung. Jeder Mensch soll deshalb auch die aus vollem innerstem Herzen kommende Aufnahmebereitschaft für die Gaben seiner Mitmenschen haben. So wie die Blume den Tau der Nacht und das Licht der Sonne trinkt, um wachsen und blühen zu können, so soll auch der Mensch die Kräfte, die ihm zukommen, in sich aufnehmen, um größer, reifer und reicher zu werden. Wo in einer Gemeinschaft Gebende und Empfangende einander in dieser Herzensgüte zugetan sind, da werden reiche Früchte wachsen.

Manche Menschen verwechseln Herzensgüte mit Schwäche, Weichheit, Schlapheit und Sentimentalität. Manche Menschen lehnen die Herzensgüte als unmannlich ab. Sie verbergen aber ihre eigene Schwäche und Unsicherheit hinter äußerer Brutalität. In Wirklichkeit gehört ungeheure charakterliche Kraft und seelische Energie dazu, sich die persönliche Herzensgüte stets zu erhalten und sie täglich aufs neue nicht nur nach außen zu zeigen, sondern sie auch im tiefsten Innern zu verwirklichen. Als Barbaren hat man die Deutschen oft beschimpft. Der Stolz jedes deutschen Mannes wird es sein, gerade seine Herzensgüte besonders zu pflegen und sich und seinem Volke damit seelischen Reichtum zu sichern.

Die Frauen erhalten in Versammlungen, Gemeinschafts- und Heimabenden, Kursen, Arbeitstagen die notwendige Ausrichtung. Der Heimabend wird neben der Einführung in die völkischen und wirtschaftlichen Aufgaben des europäischen Großraumes auch einer fröhlichen Feierngestaltung Raum geben. Für alle Frauen der Ortsgruppe soll der Gemeinschaftsabend der Frauenabend als Kraftquelle für die kommende Arbeit überhaupt sein. Eine Großwerbung für das Deutsche Frauenwerk, die Kindergruppen und Jugendgruppen wurde zum 1. November von der Gaufrauenstaffelleiterin verflündet.

Schwesterndienst ist Dienst am Volke Gauamtsleiter Thurner sprach

Stuttgart. Im Rahmen einer eindrucksvollen Feiernrunde des Reichsbundes der Freien Schwestern und Pflegerinnen im Gemeinschaftsraum der NSDAP-Gauamtsleitung wurde die Ernennung einer Reihe von Schwestern zu Oberin-

nen und Oberschwester beauftragt. Dr. Heim würdigte bei dieser Gelegenheit die opferreiche und stille Tätigkeit der Schwestern. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Zahl der Freien Schwestern und Pflegerinnen in unserem Gau in wenigen Jahren auf 1300 angewachsen ist. Die Feiernrunde, die durch die Anwesenheit von Gauamtsleiter Thurner eine besondere Note erhielt, fand ihren Höhepunkt, als dieser im feidgrauen Rod zu den Schwestern sprach und eine Parallele zwischen dem Einsatz unserer Feidgrauen an der Front und dem Dienst der Schwestern für das Wohl des Volkes zog.

BDM-Führerinnen werden geschult

Stuttgart. Das BDM-Werk „Glaube und Schönheit“ beginnt seine Winterarbeit mit der Einführung der neuen, jahrgangsmäßig ausgebauten Arbeitsgemeinschaften. Jedes Mädel durchläuft während seiner vierjährigen Zugehörigkeit zum BDM-Werk die verschiedensten Arbeitsgemeinschaften, die organisch untereinander aufbauen und dem 17 bis 21 Jahre alten Mädel stets das seinem Alter Entsprechende und Wesenseigene bieten. Um mit diesen neuen Aufgaben vertraut zu werden, findet in dieser Woche in der Obergauführerinnenschule Krefeld am Bodensee für die BDM-Werk-Gruppenführerinnen ein Lehrgang statt. Sie erhalten für alle Arbeitsgemeinschaften, die sie dann in ihren Einheiten aufbauen werden, eine gründliche praktische und theoretische Schulung. In der Bauernschule Lorch sind in der zweiten Hälfte die Leiterinnen der Arbeitsgemeinschaften bäuerliche Berufserziehung zu einem Ausbildungslehrgang versammelt. Diese Arbeitsgemeinschaften vermitteln dem Landmädel außer den weltanschaulichen Grundlagen über die Zielung, das Bauentum und die Klasse eine Fülle neuzeitlicher Anregungen für Haus, Hof und Küche, Geflügelzucht und schöne Heimgestaltung.

Vormilitärische Ausbildung von Vordunklern

Stuttgart. Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps hatte in Karlsruhe eine zweitägige Tagung angeführt, die richtungweisend für die weitere Vorbildung der späteren Vordunkler war. An ihr nahmen sämtliche Führer der Standarten und Stürme, sowie die Funklehrer aus dem Bereich der NS-Gruppe 15 (Schwaben) und der NS-Gruppe 16 (Südwest) teil, so daß hier der gesamte Ablauf der vormilitärischen Funkausbildung in den Gauen Württemberg-Hohenzollern, Baden und Saarpalz erneut einheitlich ausgerichtet wurde.

NS-Schwester auf der Kapsenburg

Aalen. In der vergangenen Woche kamen 48 NS-Schwester aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern auf der Kapsenburg der NS-Volkswohlfahrt auf Schloß Kapsenburg zusammen, um sich dort neues geistiges Rüstzeug für ihre verantwortungsvolle Arbeit draußen zu holen. Professor Dr. Salet (Stuttgart) sprach über die Gesundheitsführung, Frau Dr. Burjan vom Innenministerium hielt einen interessanten sachlichen Vortrag. Ferner sprach Oberschwester Ruth Duehe von der Reichsleitung der NS-Schwesterstaffel. Ueber die bäuerliche Lebensordnung sprach der Leiter der Bauerschule Lorch und führte u. a. aus, daß sich auch die NS-Gemeinschaften in diese Ordnung einfügen muß, um sich die Herzen der Dorfgemeinschaft zu gewinnen und dann erst wirklich segensreich wirken und helfen zu können. Zum Schluß gab Gaupropagandaleiter Maue einen Ueberblick über die Aufgaben unserer Zeit.

Kultureller Rundblick

Professor Dr. Johannes Haller 75 Jahre. In Stuttgart, wo er seit 1932 im Ruhestand lebt, feiert der Historiker Johannes Haller seinen 75. Geburtstag. In den 20 Jahren, in denen er an der Tübinger Universität ungewöhnliche Anziehungskraft ausgeübt hat, ist er mehr und mehr in die vorderste Reihe der deutschen Historiker getreten und auch außerhalb der Reichsgrenzen als einer der bedeutendsten deutschen Gelehrten weithin bekannt geworden. Am verbreitetsten sind seine „Epochen der deutschen Geschichte“ geworden, in denen er die Entwicklung des deutschen Staates und Volkscharakters in klassischer Weise zusammenfassend dargestellt hat.

Der Stolz der Front — das Opfer der Heimat!

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf. Hausfrau, greife: Henko spart Seife!

Die Liebe des Hauptmanns Protassow

Der hatte bis jetzt geschwiegen. Aber nun, da Mirko von einem Geräusch sprach, erinnerte er sich auch. Ja, es konnte sein, über den Hof und dann nachher mußte noch einmal jemand über den Hof gegangen sein. Er erzählte plötzlich ausführlicher.

Warum er nicht einmal nachgeschaut habe? Plessow wurde erregt. Wilhelm suchte mit den Achseln. Er habe geglaubt, die Wache wechselte. Warum hätte er da Ausschau halten sollen? Der Mann hatte recht. Plessow setzte sein Verhör fort.

Nur Vites Blick blieb an dem Knecht Wilhelm haften. Er hatte sich jetzt zur Seite gewandt. Da — es durchdrachte die Frau wie

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau
mer gelegen hatte. Sie konnte sich trennen. Aber der Knecht Wilhelm, dieser Flüchtling, mit seiner steten Dienstbereitschaft trotz seiner ungeschickten Hände, wurde ihr plötzlich unheimlich. Es schien ihr, als sei ihr sein Gesicht schon irgendwo einmal begegnet. Nur konnte sie sich nicht mehr darauf bestimmen.

Plessow hatte sein Verhör beendet. Außer Mirkos und Wilhelms Aussagen war nichts Positives herausbekommen. Und dieses Positive — recht betrachtet war es durchaus negativ. Dem Schritte auf dem Hof — die Frau Gräfin hatte dem Unbekannten gegenüberstanden, konnte wenigstens ausgesagt, daß es sich um einen Mann handelte, wahrscheinlich einen hochgewachsenen Mann. Aber auch dann mußte die Phantasie einsetzen.

Plessow öffnete die Tür, wünschte herzlich eine gute Nacht. Eine halbe Stunde später tauchte der Leutnant Hafener mit dringender

Meldung an den nächstgelegenen deutschen Frontabschnitt. Die ersten Zeichnungen seien unbrauchbar geworden, da sie dem Anführer nach in die Hände von russischen Spionen gefallen seien.

Woffel Petrowitsch sah noch die ganze Nacht Licht in des Rittmeisters Arbeitszimmer. Er konnte die inneren Zusammenhänge zu einem Ganzen zusammenschließen. Hafeners heimliche Meldung verstand er genau so gut wie das Arbeiten Plessows, der wahrscheinlich neue Skizzen entwarf. Sein Auftrag würde sich also noch nicht in wenigen Tagen erfüllen. Denn er mußte mit einer doppelten Wachsamkeit rechnen, der es mit unendlicher Geduld und Geschicklichkeit zu begegnen galt. Nur allzu lange Zeit war nicht mehr zu verschwenden. Woffel Petrowitsch krampfte die Hände ineinander. Aus allen Vorbereitungen auf Schloß Markschene, dem reitenden Boten war zu entnehmen, daß die augenblickliche Ruhe nicht lange mehr anhalten würde. Ehe aber der Sturm begann — er mußte sichere Nachrichten überbringen.

Der Russe schaute fast feindlich auf das perlengelockte Deckchen, das ihm bei seiner Flucht aus Plessows Arbeitszimmer unbeachtet am Kermel hängen geblieben war. Er hatte es im letzten Augenblick erst in der

Tasche bergen können. Die geringsten Mängel hätte ihn zu Fall bringen. Denn in Felisabetas Augen hatte er das wachsende Mißtrauen geleistet.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaft für alle

Leder aus Kindermagen

Eine Lederfabrik im Chemnitzer Wirtschaftsbezirk hat mit der Fabrikation von Leder aus Kindermagen begonnen. Auf Anweisung der Hauptvereinerung der Deutschen Viehwirtschaft werden im Einverständnis mit den Dienststellen des Vierjahresplanes die auf dem Chemnitzer Schlachthof anfallenden Kinderpannen für die Lederverarbeitung gesammelt. Die aus dem ganzen Panzen hergestellten Lederstücke sind größer als Gerbstücke, die aus Ziegen- oder Schaffellen gewonnen werden. Das Gewebe der Kindermagenhaut gleicht fast dem der tierischen Oberhaut. Die praktische Verwendung für Lederzwecke hängt davon ab, daß die Panzenzotten entfernt werden können, ohne die Muskulatur der Magenwand zu beschädigen. Dies ist auf Grund eines neuen Verfahrens möglich; das Patent, dessen Mitinhaber eine Dadrager Fleischfabrik ist, stammt bereits aus dem Herbst 1938. Das Leder aus Kindermagen gilt als besonders geeignet, an die Stelle von Schaffellen und teilweise auch von Ziegenleder zu treten. Durch die neoförmige Zeichnung des Kinderpannens soll dieses Leder insbesondere ein gutes Rohmaterial für leichte Damenschuhe und Biersachen abgeben.

Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember

Nach einem Erlass des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird am 3. Dezember die allgemeine Viehzählung durchgeführt, und zwar diesmal auch in den Großstädten. Gegenüber der letztjährigen Zählung ist die Ermittlung der Ralbergebirgen wegen gefallen, dagegen werden in diesem Jahr auch Kranichener gezählt.

Stuttgarter Schlachtwiehmärkte vom Dienstag, 15. Oktober

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Mpf.: Ochsen a) 44—45,5, b) 40—41,5, c) 35 bis 35,5; Bullen a) 42—43,5, b) 36,5—39,5, c) 26; Kühe a) 42—43,5, b) 37,5—39,5, c) 26 bis 33,5, d) 18—24; Färsen a) 42,5—44,5, b) 39—41, c) 35; Rälber a) 59, b) 57—59, c) 46 bis 50, d) 36—40; Lämmer und Hammel b) 48—49, b2) 46—48, c) 31—42; Schafe a) 39 bis 42, b) 37; Schweine a) und b) 57,5, b2) 56,5, c) 54,5, d) 51,5, e) und f) —, g) 57,5. — Marktverlanf; alles zuguteil.

NS.-Presse Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boege, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Nachrichten aus aller Welt

60 Lebensmittelpakete aus Rio

Rio, 15. Oktober. Die Volksgenossen aus dem Edelstein-Städtchen Jdar-Oberstein, die ausgewandert sind, haben schon wiederholt aus allen Teilen der Welt rührende Beweise ihrer Heimatliebe und sozialen Gesinnung geliefert. Jetzt ging bei der Kreisleitung der Partei wiederum ein herzliches Schreiben ein, in dem Jdar-Obersteiner aus Rio de Janeiro die Ueberlieferung von sechzig großen Lebensmittelpaketen als Beitrag zum Winterhilfswerk des deutschen Volkes ankündigen.

Hildegard brach mit dem Dietrich ein

Essen, 15. Oktober. In Essen-Probtshausen verschwanden aus einer Wohnung in einem unbewachten Augenblick Schmuckstücke und 250 Mark. Nach schwierigen Ermittlungen gelang es Beamten des Einbruchskommisariats, die bereits vorbehaftete 24-jährige Hildegard K. des Diebstahls dieser Sachen zu überführen. Die Täterin gestand, mittels eines Dietrichs sich Eingang in die Wohnung verschafft zu haben.

Zu vier auf einem Motorrad

Weimar, 15. Oktober. Recht leichtsinnig waren drei junge Männer und die Braut des einen, als sie zu vier ein Motorrad mit Beiwagen bestiegen, um nach Mühl-

hausen (Thüringen) zu fahren. Infolge der allzu großen Ueberlastung verlor der Fahrer die Gewalt über die Maschine, die gegen einen Baum raste. Dabei wurden das junge Mädchen und ein Mitfahrer schwer verletzt. Das Mädchen starb bei der Ueberführung ins Krankenhaus.

Der Liebeskalender einer Frau

Belgrad, 15. Oktober. Ein Prozeß in Mitrovica gegen einen Mann, der seine frühere Geliebte niedergestochen hatte, entrollte ein eigenartiges Bild vom Leben dieser Frau. Sie hatte ihren Ehemann verlassen, um mit dem Angeklagten zusammenzuleben. Nach einigen Monaten aber war ihr der neue Liebhaber überdrüssig und sie verschwand aus dessen Wohnung. Sie legte sich nun nicht etwa einen neuen Freund zu, sondern gleich mehrere, von denen keine r von der Existenz seiner Nebenbuhler wußte. Mit großem Geschick verstand es die Frau, Zeit und Ort der Zusammenkünfte so zu bestimmen, daß jeder der Verehrer in dem Glauben blieb, er sei der einzige. Dieses Leben gefiel der Frau so gut, aneinander war es auch recht einträglich, denn jeder überhäufte sie mit Geschenken, daß sie die Zahl ihrer Geliebten ständig vermehrte. Schließlich waren es so viele, daß sie sich einen Liebeskalender anlegen mußte, um die Männer, die Zusammenkunftsorte und Zeiten, auseinanderhalten zu können.



EFFKO
hat schmutz- und fettlösende Bestandteile, es wird vorzugsweise überall dort verwendet, wo früher Schmierseife verwendet wurde. Seine Reinigungskraft ist über-raschend.
In den einschlägigen Geschäften erhältlich.

eine plötzliche Eingebung — aus dem dunklen Beinkleid des Mannes glitzerte etwas Helles, hing unter dem Gürtel ein Zipfel aus der Tasche heraus. Wie von ungefähr trat Vite neben den Knecht, zog das schimmernde Ding hervor. Es war ein Deckchen wie es in des Vaters Arbeitszimmer auf dem großen Esstisch zu liegen pflegte. Ja, es war ein ähnliches Deckchen, es war das Deckchen!

"Wie kommen Sie dazu?" Vites Stimme forschte leise in das laute Verhör des Gatten. Der Knecht geriet nicht einen Augenblick in Verlegenheit. "Als ich gestern abend dem Herrn Rittmeister noch eine Tasse Kaffee bringen sollte, blieb das Ding an meinem Rockärmel haften. Ich sah es erst beim Entkleiden, wollte es morgen früh sofort wieder an den richtigen Platz legen!"

Die Antwort klang glaubhaft. Die Geschichte mit der Tasse Kaffee stimmte. Doch die Frau glaubte sich zu entsinnen, daß das Deckchen gestern abend noch im Arbeitszim-

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

über Luftschubmäßiges Verhalten

Durch Presse und Rundfunk wurde in letzter Zeit immer wieder darauf hingewiesen, daß den sichersten Schutz gegen die heimtückischen Ueberfälle feindlicher Flieger das sofortige Aufsuchen der Luftschubräume bietet. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß Personen, die rechtzeitig die Luftschubräume aufgesucht hatten, kaum zu Schaden gekommen sind.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß nach § 2 Abs. 2 Ziff. 1 der X. Durchführungsverordnung zum Luftschubgesetz vom 1. 9. 1939 — RGBl. I S. 1570 — alle Personen verpflichtet sind, bei Fliegeralarm, also nicht erst beim Erscheinen der Flieger, den nächstgelegenen Luftschubraum aufzusuchen.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift hat u. a. zur Folge, daß Personen, die außerhalb der Luftschubräume zu Schaden kommen, ihre sämtlichen Entschädigungs- bzw. Versorgungsansprüche verlieren.

Calw, den 15. Oktober 1940.

Der Landrat.

Stadt Calw

Bestellungen auf Tafellobst

nimmt (nur in Mengen von 1 Ztr. und darüber) am Freitag, den 18. Oktober 1940, vormittags von 9 Uhr ab im Gebäude der Viehverteilungsstelle auf dem Brühl entgegen:

Firma Schöttle u. Burkhardt in Oberkollwangen

Calw, den 15. Oktober 1940

Der Bürgermeister:
Göhner.

Stadtgemeinde Neubulach

Zu dem am Reichweihnontag, den 21. Oktober d. Js., stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht hiemit Einladung.

Bezügl. des Vieh- und Schweinemarktes sind die üblichen feuchtpolizeilichen Vorschriften einzuhalten, vor allem sind Ursprungszeugnisse mitzubringen.

Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten und Tiere aus einem 15 km-Umkreis sind nicht zugelassen.

Auftriebszeit 8—10 Uhr.

Neubulach, den 15. Oktober 1940.

Der Bürgermeister:
Müller



Wasserwellen
legt Ihnen fabelhaft
Odermatt



Die größte und günstigste Klassenlotterie der Welt!
Alle Gewinne einkommensteuerfrei
Deutsche Reichs-Lotterie
Ziehungsbegleit: 22. Okt. 1940
6 500000
3 300000
2 200000
1 100000
1 Achtel 1 Viertel 1 Halbes 1 ganz Los
Mk 3.- 6.- 12.- 24.- je Kl.
J. Schweickert, Stuttgart S
Staatl. Lotterie Einnahme Marktstr. 6
Postcheckkonto Stuttgart 6111



Ein guterhaltener
Kinderwagen
wird verkauft. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

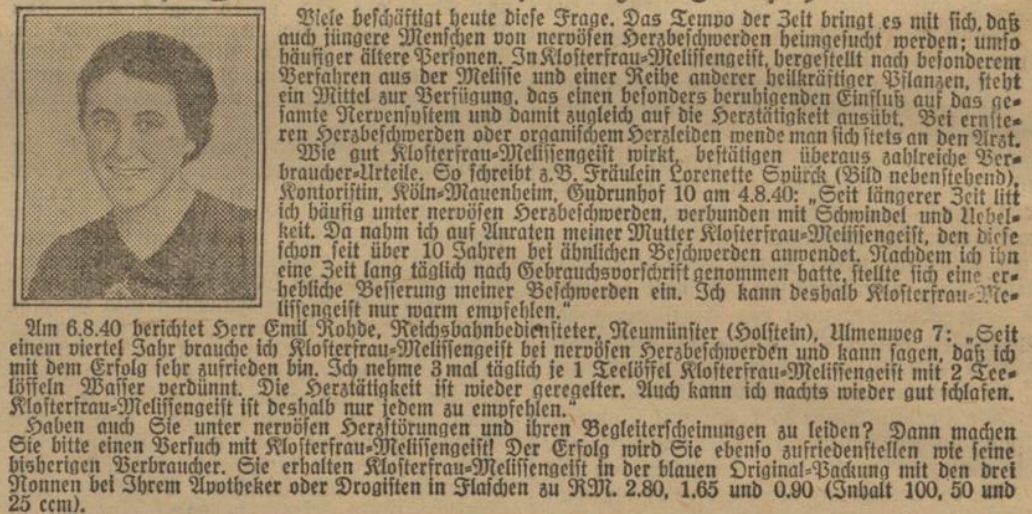


Ihren Lieben in's Feld ein gutes Bild!
Bildnisse von großer Aehnlichkeit erhalten Sie bei
Photograph H. Fuchs
Marktplatz 24
Auch Sonntags geöffnet!



Ein frischer Transport hochträchtiger, gewöhnlicher
Rühe, hochträchtiger Ralbinnen, Rälberkühe und schöner Zucht- und Einstellrinder
steht zum Verkauf bei
Mag Wiehler, Viehhandlung
Höfen-Eng Telefon 41

Was ist gut bei nervösen Herzbeschwerden?



Viele beschäftigen heute diese Frage. Das Tempo der Zeit bringt es mit sich, daß auch jüngere Menschen von nervösen Herzbeschwerden heimgegriffen werden; umso häufiger ältere Personen. In Klosterfrau-Melissengeist, hergestellt nach besonderem Verfahren aus der Melisse und einer Reihe anderer heilkräftiger Pflanzen, steht ein Mittel zur Verfügung, das einen besonders beruhigenden Einfluß auf das gesamte Nervensystem und damit zugleich auf die Herztätigkeit ausübt. Bei ersten Herzbeschwerden oder organischem Herzeiden wende man sich stets an den Arzt. Wie aus Klosterfrau-Melissengeist wirkt, bestätigen überaus zahlreiche Verbraucher-Urteile. So schreibt A. B. Fräulein Corenne Spürck (Wid nebenstehend), Kontoristin, Köln-Mauenheim, Gydrunhof 10 am 4.8.40: „Seit längerer Zeit litt ich häufig unter nervösen Herzbeschwerden, verbunden mit Schwindel und Uebelkeit. Da nahm ich auf Anraten meiner Mutter Klosterfrau-Melissengeist, den diese schon seit über 10 Jahren bei ähnlichen Beschwerden anwendet. Nachdem ich ihn eine Zeit lang täglich nach Gebrauchsvorschrift genommen hatte, stellte sich eine erhebliche Besserung meiner Beschwerden ein. Ich kann deshalb Klosterfrau-Melissengeist nur warm empfehlen.“

Am 6.8.40 berichtet Herr Emil Rohde, Reichsbahnbediensteter, Neumünster (Holftein), Altmeweg 7: „Seit einem viertel Jahr brauche ich Klosterfrau-Melissengeist bei nervösen Herzbeschwerden und kann sagen, daß ich mit dem Erfolg sehr zufrieden bin. Ich nehme 3 mal täglich je 1 Teelöffel Klosterfrau-Melissengeist mit 2 Teelöffeln Wasser verdünnt. Die Herztätigkeit ist wieder geregelter. Auch kann ich nachts wieder gut schlafen.“

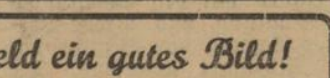
Haben auch Sie unter nervösen Herzstörungen und ihren Begleiterscheinungen zu leiden? Dann machen Sie bitte einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist! Der Erfolg wird Sie ebenso zufriedenstellen wie seine bisherigen Verbraucher. Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Verpackung mit den drei Namen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Frankfurt a/M. 2.80, 1.65 und 0.90 (Inhalt 100, 50 und 25 cm).



Hohner-Handharmonika
(Diatonisch und chromatisch)
in allen Preislagen.
Noten und Schulen für jedes Instrument.
Besichtigung gerne ohne Kaufzwang



Schlachtperiode
kauft zu Höchstpreisen Pferde-großschlächtere Eugen Stöber Kirchheim. Tel. 662 u. Köln/Rh.
Vorsicht kostet nichts.



Ernst Kirchherr beim Postamt Fernruf 615



Dauerwellen Wasserwellen Ondullieren Salon Kohler



Warum später neu werben?
Schon jetzt den Käufer durch Anzeigen erinnern ist weniger kostspielig und erhält der Firma Freundschaft und Vertrauen.



Sonnige
3-5 Zimmerwohnung
mit Bad zu mieten gesucht. Angebote an
J. Kühn, Calw, Bahnhofstr. 31
oder Telefon Bad Leinach 116



Mo trotz Familien-Sonntagszeitung
DIE POST
Jeden Freitag neu! 20 Pf.



3-4 Zimmerwohnung
mit Küche und Bad in Calw oder Hirsau zu mieten gesucht. Angebote unter N. R. 243 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ erbeten.

... die Ver-
... ab-
... annab-
... Anzeig-
... vtr: G
Nat
Calw
Der M
hinde
Stod
bindung
und Eng
und am
unterbro
schaft W
Nacht is
stellen, d
ten-Agen
Neuhort
nugt. N
Mittwoch
aufgenom
Kabelgele
den Lond
zufolge r
die Befan
Von d
ren, wie
einmal p
schienen.
treter be
Mittwoch
Hauptfla
schulstel
scheid, di
Liarde
neuen K
Wenn
vertrete
damit er
sel, daß
den hätte
annehmer
Erst N
Kredit v
müssen.
seiner K
das Volk
heraufbe
es hat au
mit der
verbreche
Vorsichti
Spudent
Krieges
Liarde
ständig
wurden.
Ueber
Englands
kanzler
tet, ind
Staatsba
don als
damals
betragen
kann, t
bewilligt
für den
merde v
neuen K
die engl
der heute
Möglich
Mit Chun
Gragi
Italien
Von
v. L. M
Streitkr
Barani
fanterie,
aus Itali
Zagen
etwa 30
aus auf
bis zu d
schoben.
Nachsch
el Barani
marfches
bigen Str
Stehpen
und Afri
Den itali
fibstoz im
tragen w
Matrat
auch die
über. Hier
klärungen